



HERZ-JESU-KIRCHE IN ASCHAFFENBURG

DREI NEUE KIRCHEN VON PROFESSOR A. BOSSLET, WÜRZBURG

MIT 16 ABBILDUNGEN

Herz-Jesu-Kirche in Aschaffenburg.

Die Kirche bildet mit dem Schwesternhaus und dem noch zu erbauenden Schulhaus einen charakteristischen Mittelpunkt eines neuen Stadtteiles. Die Verwendung von rotem Main-Sandstein im Wechsel mit Klinkern gibt dem Bau ein warmes, bodenständiges Gepräge. Gleich den Aschaffenburg beherrschenden Bauzentren, Schloß und Stiftskirche, ist hier ein an die Tradition anklingendes, aber selbständiges, eigenartiges Bauwerk entstanden.

Die geschlossene Turmgruppe weiß sich gegen die vier- bis fünfgeschossigen Wohnhausbauten zu behaupten und gibt dem neugebildeten Platz im Osten seine Note.

Der Innenraum der Kirche (Abb. 7 und 8, S. 684) überrascht durch die gewaltige Wirkung der kapellenartig abgeschlossenen, überwölbten Seitenschiffe und der reich gestalteten Holzdecke des

Mittelschiffes. Das im Turmbau gelegene, überwölbte Chor mit den Oratorien und der Concha schließt den Kirchenraum wirkungsvoll ab. —

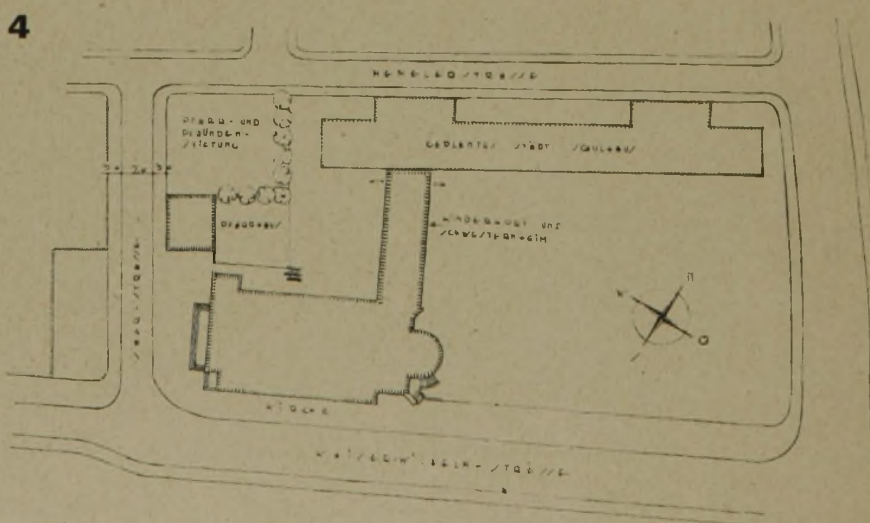
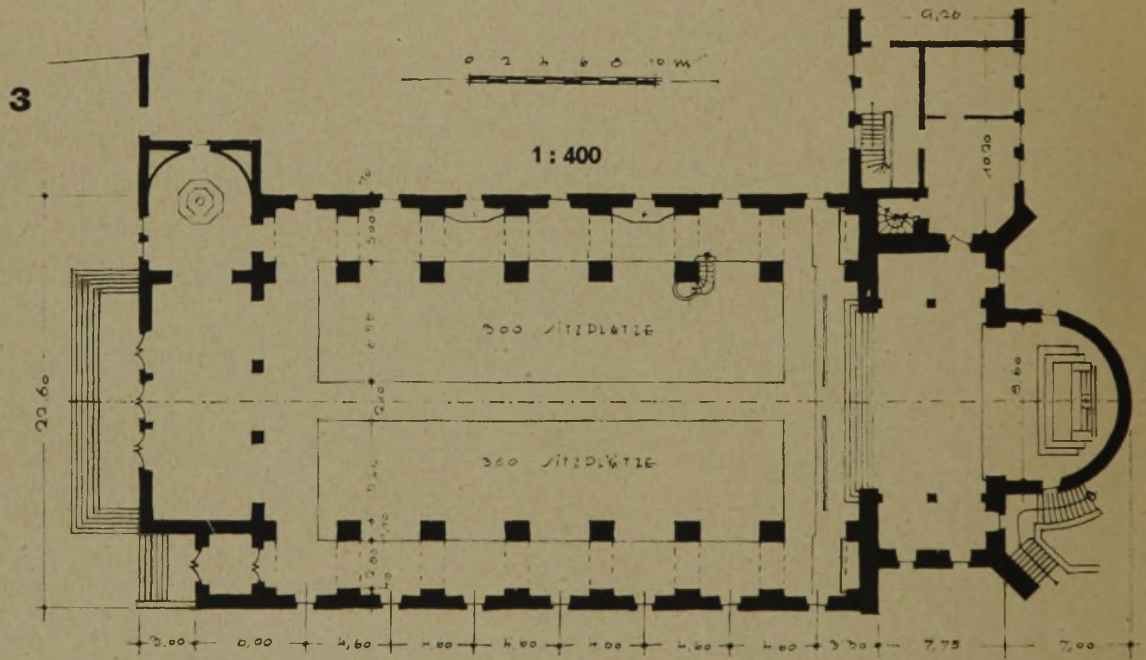
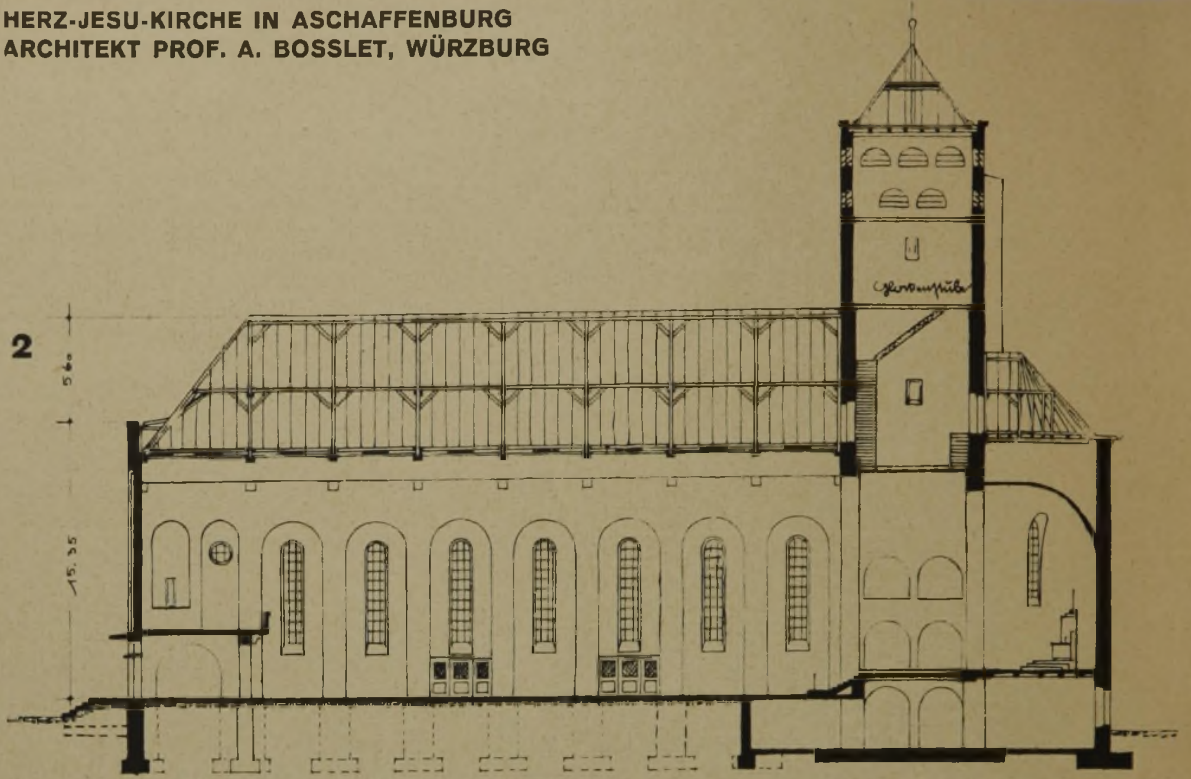
St. Hildegards-Kirche in St. Ingbert, Saarpfalz.

Mitten und über Fabriken und Schloten der industriereichen Stadt St. Ingbert liegt als neue Stadtkrone, das Gesamtbild beherrschend, die neue Kirche St. Hildegard.

Zum Schutze gegen die Zerstörungswut der mit Rauch und Schwefel geschwängerten Luft wurde die Kirche als Klinkerbau aufgeführt. Die Hintermauerung der Wände geschah mit Hochofenschlackensteinen.

Die Hauptkonstruktionsteile bilden die Eisenbetonrahmenbinder mit Betondecke. Das naturrote S-Pfannendach belebt günstig den Klinkerbau.

HERZ-JESU-KIRCHE IN ASCHAFFENBURG
 ARCHITEKT PROF. A. BOSSLET, WÜRZBURG



LÄNGSSCHNITT UND
 GRUNDRISS

LAGEPLAN

5



WESTFRONT MIT HAUPTINGANG

6



OSTANSICHT MIT SCHWESTERNHAUS
ARCHITEKT PROF. A. BOSSLET, WÜRZBURG

HERZ-JESU-KIRCHE IN ASCHAFFENBURG.

7



BLICK GEGEN DIE EMPORE

8



BLICK ZUM ALTAR
ARCHITEKT
PROFESSOR
A. BOSSLET
WÜRZBURG

HERZ-JESU-KIRCHE
IN
ASCHAFFENBURG

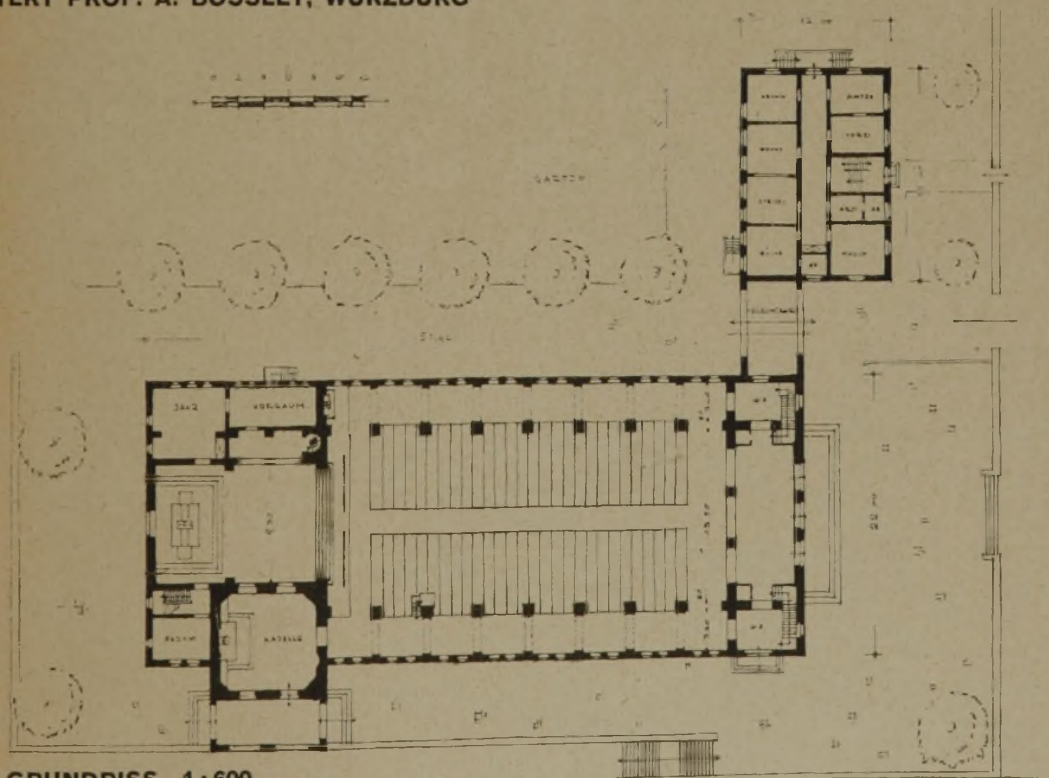
684



9

CHORANSICHT

ST. HILDEGARDS-KIRCHE IN ST. INGBERT, SAARPFALZ
 ARCHITEKT PROF. A. BOSSLET, WÜRZBURG



10

GRUNDRISS 1:600

• THEILSTÜCKEN •

DITO - ST. BASSA

11



ST. HILDEGARDS-KIRCHE IN ST. INGBERT, SAARPFALZ

12



BLICK ZUM ALTAR

ARCHITEKT
PROF. A. BOSSLET
WÜRZBURG



PIRMINIUS-KIRCHE IN HORN BACH
ARCHITEKT PROFESSOR ALBERT BOSSLET, WÜRZBURG

Die Kirche mit Pfarrhaus und Schwesternhaus bildet eine geschlossene Baugruppe mit vorgelegertem freien Platz im neuen Stadtteil. Prof. Dr. Oskar Gehrig, Rostock, schreibt in der Jahresmappe der Christlichen Kunst 1930: „Kubisch gut zusammengefügt, beherrscht der Klinkerbau trotz großer Nachbargebäude den Stadtteil unter anderen Bedingungen, als dies etwa heute die Großstadtkirche tun kann. Wieviel innere Wahrheit und Ehrlichkeit liegt über dem Ganzen.“

Pirminius-Kirche in Hornbach.

Hornbach liegt einige hundert Meter von der französischen Grenze als letzte pfälzische und deutsche Stadt im Westen. Hier wirkte, lebte und starb der heilige Pirminius, der Glaubensbote der Pfalz. Die große Schuhstadt Pirmasens führt ihre Gründung auf ihn zurück. Eine Abtei krönte einst die Höhen von Hornbach. Die neue Kirche (als Ersatz einer Notkirche im Ort) liegt, wie die ehemalige Abtei, auf der die ganze Gegend beherrschenden Höhe.

Das stark abschüssige Gelände, die Verwendung von Sandbruchsteinen in exponierter Lage, Ge-

danken an die alte Abtei und die Nähe der Grenze gaben der Kirche ihr Gepräge. Ein echt deutscher Bau, trutzig und ernst an „welscher Grenze“.

Der gelbrote Sandstein, der am Bauplatz gewonnen wurde, zusammen mit dem roten Biberschwanzdach in der reizvollen Umgebung bringt ein überaus malerisches Bild zustande.

Die Kirche hat ein einseitiges Nebenschiff, das im Untergeschoß einen Versammlungsraum und Aufenthaltsraum für Wallfahrer enthält. Das Hauptschiff ist mit einer Tonne aus an Ort und Stelle montierten Eisenrippen mit Betonplatten überwölbt (Abb. 16, S. 688).

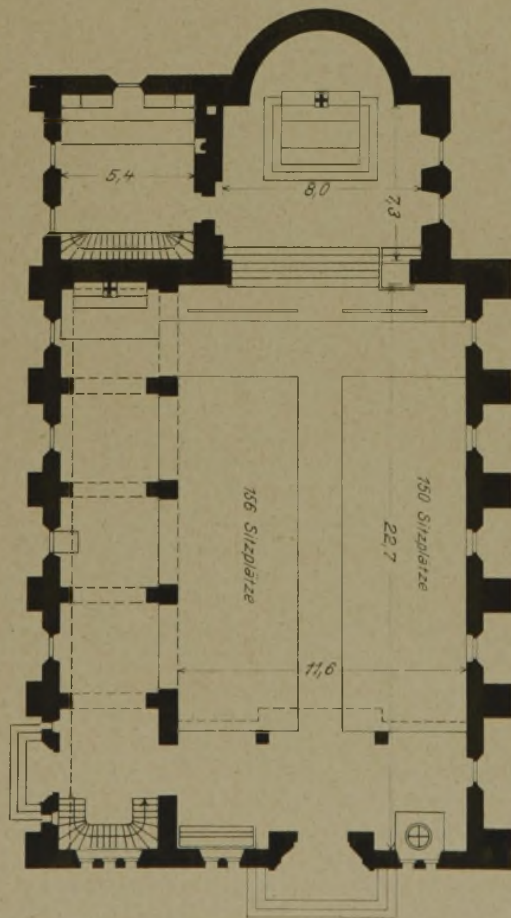
Wir haben hier drei in Form und Material, Aufbau und Innenraum vollständig voneinander verschiedene Kirchenbauten, aber alle drei voneinander selbst beherrscht.

Es sind Kultbauten, herausentwickelt aus dem religiösen Empfinden der Gläubigen, bodenständig in Material und Ausführung sowie im „Sakralen“, städtebaulich ins Stadt- und Landschaftsbild glücklich eingefügt, in ihrem Aufbau dem Charakter von Land und Leuten Rechnung tragend. —



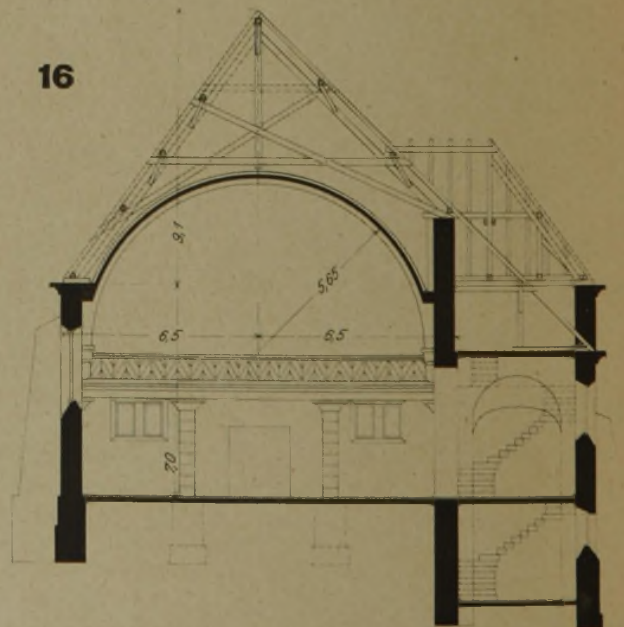
PIRMINIUS-KIRCHE IN HORNACH
 ARCH. PROF. A. BOSSLET, WÜRZBURG

15



GRUNDRISS 1:300

16



QUERSCHNITT 1:250

DAS OSTSEESCHULHEIM LEBA

ARCHITEKT BDA DIPL.-ING. W. KOCH, LAUENBURG I. POM.

MIT 7 ABB., FOTOS VON ERIKA KRUSE, LEBÄ



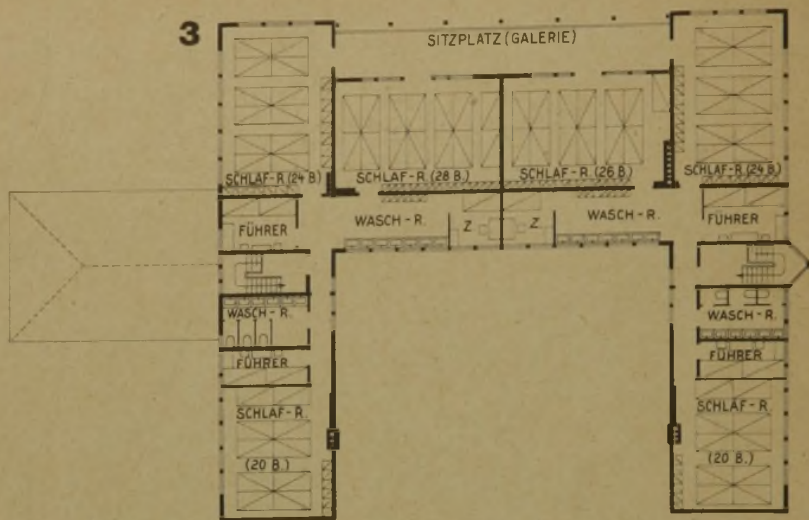
1

NORDSEITE



2

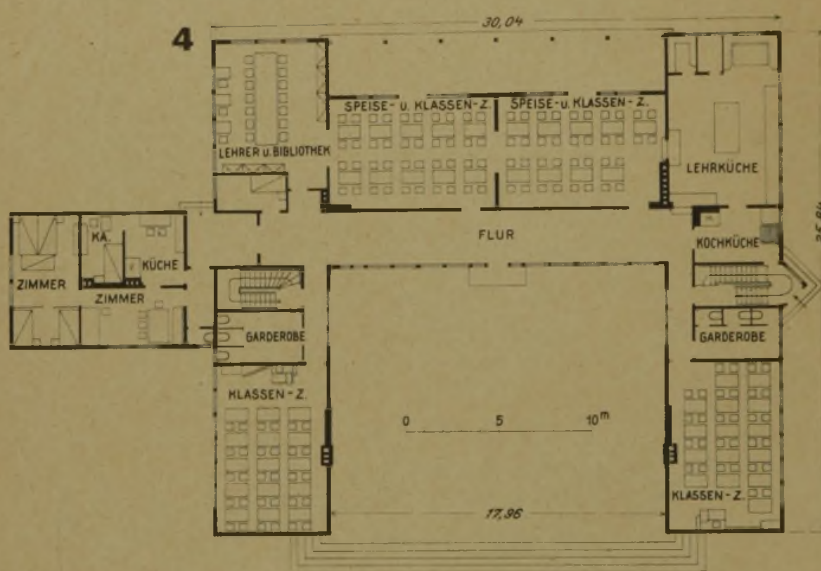
OSTSEITE



DAS OSTSEESCHULHEIM LEBA

ARCHITEKT BDA DIPL.-ING.
W. KOCH, LAUENBURG I. POM.

GRUNDRISS
VOM OBERGESCHOSS



1:400

GRUNDRISS
VOM ERDGESCHOSS

Im Ostseebad Leba, 1500 Einwohner fassend, dicht an der polnischen Grenze gelegen, ist das hier abgebildete Schulheim erbaut worden mitten im Kiefernwald, vom Strande nur durch eine Düne getrennt. Sein Zweck ist, der kulturellen und gesundheitlichen Pflege der Jugend zu dienen. Die unmittelbare Veranlassung, Leba zu wählen, waren die derzeitigen primitiven Schulverhältnisse daselbst, die durch die Verwendung des Heimes zu Schulzwecken gemildert werden.

Als ein günstiger Umstand bei der Knappheit der verfügbaren Mittel konnte das Vorhandensein von beträchtlichen Waldbeständen angesehen werden, so daß genügend Bauholz zur Verfügung stand. Die Art der Bauausführung war dadurch bedingt: eine Fachwerkskonstruktion oder, wie man heute sagt, eine Holzskelettkonstruktion. Als Füllstoff wurden Heraklithplatten verwendet, die bei geringem Preis eine schnelle Ausführung versprachen, da der Bau im September 1929 begonnen, vor Beginn des Winters unter Dach gebracht werden mußte. Mit Rücksicht auf möglichste Vermeidung von Plattenverschnitt wurde ein Plattenmaß von 2 m auf 0,50 m zugrunde gelegt und die Entfernungen der Zwischenstiele, die Größe der Fenster, Türen und sonstiger Öffnungen danach bemessen.

Der Außenputz wurde erst nach vorherigem dünnen Zementmörtelbewurf aufgebracht. Die Dachdeckung erfolgte in teerfreier Pappe. Als dann erhielten die Innenseiten der Außenwände ebenfalls Heraklithplattenbelag. Die tragenden Innenwände sind mit 2,5 cm dicken Platten belegt, während die Trennwände im Obergeschoß aus 7 cm starken Platten gebildet wurden. Der Außenputz ist als rauher naturfarbiger Kellenstrichputz ausgeführt. Gesims, Dachrinne und Stielwerk englischrot abgesetzt, Fensterdeckleisten englischrothell, Fenster selbst weiß. Der Innenhof ist mit Ziegeln belegt, ein Farbton, der aus Dünensand und Waldboden warm hervorleuchtet.

In einem eingeschossigen Anbau an den Westflügeln befindet sich neben dem Haupteingang die Wohnung des Verwalters, aus zwei Zimmern, Kammer und Küche bestehend.

Höhe der Räume im Erdgeschoß 3,20 m im Lichten, im Obergeschoß 2,50 m. In den sechs Schlafsälen ist Platz für 142 Betten. Es ist möglich, daß gleichzeitig etwa 150 Schüler mit ihren Lehrkräften untergebracht werden können. Eine Badeeinrichtung ist nicht eingebaut, da in unmittelbarer Nähe sich eine neu eingerichtete Warmbadeanstalt befindet. —



5

SÜDSEITE



6

SPEISESÄLE



7

GALERIE DER SEESEITE

DAS OSTSEESCHULHEIM LEBA
ARCHITEKT BDA DIPL.-ING. W. KOCH, LAUENBURG I. POM.

691

BILDBERICHT



ERWEITERUNGSBAU DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG (SHURMAN-BAU)



DAS DERMATOLOGISCHE INSTITUT IN LEIPZIG

ARCHITEKT STADTBAURAT RITTER, LEIPZIG